

45 000 Ausbildungsplätze der Caritas

46 479 Ausbildungsplätze im sozialen und im medizinischen Bereich stellt die Deutsche Caritas bereit. Von 1970 bis 1980 entstanden bei der Caritas allein 20 000 neue Ausbildungsplätze. Davon entfallen auf Kranken- und Kinderkrankenpflegeschulen 18 335, auf Ausbildungsstätten für Heilhilfsberufe wie Krankenpflegehelfer, medizinisch-technische Assistenten, Diätassistenten, Krankengymnasten 2071, auf Schulen für Familienpflegerinnen, Dorfhelferinnen, Altenpflege, Wirtschafterinnen, Heilerziehungspfleger sowie Heilerziehungshelfer 2198, auf Fachschulen/Fachakademien für Sozialpädagogik 10 680 sowie auf Fachhochschulen für Sozialpädagogik 10 622 Plätze. Außerdem bietet die Caritas örtliche, regionale und überregionale Fortbildungsmöglichkeiten an. Die bundeszentralen Fortbildungsstätten der Caritas, ausgestattet mit festem Mitarbeiterstab und moderner Lehrausstattung, halten ganzjährig 360 Plätze bereit. Hä

BLÜTENLESEN

Satelliten

„Leicht wird ein kleines Feuer ausgetreten, das, erst geduldet, Flüsse nicht mehr löschen.“ (Shakespeare)

Alte Prognose

„Gegenwärtig nach Asien und Afrika zurückgedrängt und nur in einem Winkel Europas durch die Eifersucht der christlichen Mächte geduldet, ist der Islam schon längst von dem Boden der Weltgeschichte verschwunden und in orientalische Gemächlichkeit und Ruhe zurückgetreten.“

Hegel (1770–1831) in seinen Vorlesungen über die Philosophie der Geschichte

Katastrophenschutz mit Hilfe der Logik

Eine Sirene heult: ein langer Heulton, auf und ab – wissen Sie genau, was das Signal bedeutet?

Hier eine Hilfestellung: Näheres findet man in der vom Bundesinnenminister mit Zustimmung des Bundesrates zu erlassenden Warndienst-VwV, das ist die „Allgemeine Verwaltungsvorschrift für den örtlichen Warndienst“ (sie soll an die Stelle der VwV-Alarmdienst vom 23. Dezember 1969 treten). Im Abschnitt „Verteidigungsfall“ ist das Signal „Heulton von 1 Minute Dauer“ vorgesehen; es bedeutet: Warnung bei Luftangriffen = Luftalarm.

Das gleiche Signal kann aber auch eine andere Bedeutung haben. Die findet man allerdings erst, wenn man die neue Warndienst-VwV ganz liest, auch zum Beispiel über den § 50 hinweg („Für das im örtlichen Warndienst verwendete Bundeseseigentum gelten die Vorschriften über die Selbst-[Nicht-]Versicherung des Reichsministers der Finanzen vom 17. Dezember 1923 [Amtsblatt der Reichsfinanzverwaltung vom 21. Dezember 1923 Nr. 36 Seite 520]“). Denn nach dem 5. Abschnitt können Warngeräte auch „friedensmäßig benutzt“ werden, und dann bedeutet der Heulton von einer Minute Dauer: Rundfunkgerät einschalten und auf Durchsagen achten. Dies wäre aber in jedem Falle ratsam! Man mag sich nämlich noch im tiefsten Frieden wähnen, erfährt dann aber womöglich aus dem Radio, daß der Bundestag den Spannungsfall nach Artikel 80 a des Grundgesetzes oder den Verteidigungsfall (Artikel 115 a GG) ausgerufen hat. Sollte dies der Fall sein, dann dürfen Warngeräte nur noch für Zivilschutzzwecke benutzt werden. Demnach kann es sich dann nicht mehr um eine „friedensmäßige Benutzung“ handeln, und folglich – wer logisch denken kann, der muß ja schließlich darauf kommen! – hat der

Heulton von vorhin eben doch Luftalarm bedeutet. Ist das nun klar?

Keineswegs. Denn nach Paragraph 53 Warndienst-VwV kann „die oberste Landesbehörde allgemein oder für bestimmte Gebiete oder Zwecke“ Ausnahmen von dem Verbot zulassen, im Spannungs- oder Verteidigungsfall Warngeräte für andere als Zivilschutzzwecke zu benutzen. Woher der betroffene Bürger oder der betroffene Arzt, das betroffene Krankenhaus wissen soll, ob in seinem Gebiet eine solche Ausnahme gilt, bleibt unerfindlich; darüber ist nichts festgelegt. Also, nehmen wir mal an: während Sie diese Zeilen lesen, heult plötzlich die Sirene los. Wissen Sie nun genau, was Sie zu tun haben? – Eben.

Übrigens ist die VwV laut Begründung „im Interesse der Normenklarheit“ neu gefaßt worden. gb

Lenin beweist nichts

Kürzlich zitierte in einem Leserbrief einer deutschen Tageszeitung mal wieder jemand den Lenin-Spruch, daß, wer Sozialismus wolle, mit der Sozialisierung des Gesundheitswesens beginnen müsse. Die Frage nach der Quelle dieses berühmten Lenin-Zitates ist schon oft gestellt worden – und so haben wir es hier mal wieder versucht. Der Verfasser des Leserbriefs, Dr. med. Arnold Poeschel aus Fulda, hat darauf etwas sehr Verdienstvolles getan: Er hat einen ihm bekannten Gelehrten befragt, der sich mit dem Marxismus-Leninismus berufsmäßig und wissenschaftlich befaßt. Dessen Antwort: „Es ist aussichtslos, ein solches Zitat in den Werken Lenins aufsuchen zu wollen. Sie liegen uns deutsch überhaupt nicht vollständig vor und sind nicht nach unseren philologischen Kriterien bearbeitet. Man kann heute mit angeblichen Lenin-Zitaten nichts beweisen.“ Und da bekommen wir doch immer vorgehalten, der Marxismus-Leninismus sei deswegen eine so gute Sache, weil er wissenschaftlich sei. bt